

Radfahrervereine hatten in den 1920er-Jahren eine Blütezeit

Viele große Feste boten Sport, Umzüge und andere Unterhaltung

Die Radfahrervereine waren zu Beginn des 20. Jahrhunderts in den Oberämtern, die ab 1938 den Landkreis Calw bildeten, eine große Bewegung. Sie organisierten Sportveranstaltungen, Umzüge und unterhaltsame Programme, die teilweise die Menschen vor allem in den schwierigen 1920er-Jahren anzogen. Vereinsfahnen im Heimatmuseum Neuweiler und Schützenhaus Sommenhardt erinnern an die Zusammenschlüsse von damals in diesen Dörfern. Aufgrund von Zeitungsnotizen und -anzeigen, Fahnen, Festbändern oder Fotos sowie Informationen aus – meist allerdings nur spärlich Auskunft gebenden – Archiven, können über 30 derartige Vereine in den Bezirken Calw, Nagold und Neuenbürg nachgewiesen werden.

Dass die Fahne mit der Aufschrift, „Radfahrer-Verein Wanderlust Sommenhardt. 1921/24“, bei den Schützen aufbewahrt wird, ist kein Zufall. Denn die Schützenkameradschaft Sommenhardt ist 1935 aus dem 1921 gegründeten Radfahrerverein hervorgegangen, in dem seit 1932 eine Kleinkaliber-Schützenabteilung bestand. Der bis 1945 in dieser Funktion wirkende Erste Vorsitzende und spätere Ehren-Oberschützenmeister Friedrich Keck leitete den Zusammenschluss der Sportschützen bis 1945 wie schon ab 1928 den Vorgänger-Verein der Radler.



Fahne des Radfahrervereins Neuweiler mit Festbändern

Zur Bannerweihe 1924 in Sommenhardt 2 000 Besucher

Die gemeinsame Festschrift „125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Sommenhardt – 50 Jahre Schützenkameradschaft Sommenhardt“ aus dem Jahr

1985 hält dazu fest: „Parallel zum Krieger-Verein wurde im Jahre 1921 in Sommenhardt ein Radfahrer-Verein gegründet. Dieser Radfahrer-Verein, der den Namen ‚Wanderlust Sommenhardt‘ trug, hatte seine Gründungsversammlung am 21. Juli 1921 in Anwesenheit von 13 Gründungsmitgliedern. Zweck des Vereins war es, den Radsport und die Kameradschaft zu pflegen. Der Verein unternahm gemeinsame Ausfahrten und nahm an Radsportfesten und Corso-Wettbewerben teil, wobei er etliche schöne und auch erste Preise erringen konnte ... Am 17./18. Mai 1924 konnte der rührige Verein schon unter großer Beteiligung und bei schönem Wetter seine Bannerweihe feiern.

Dieses für Sommenhardt große Fest lockte nicht nur ca. 2 000 Besucher an, am Preisblumenkorso nahmen auch 17 auswärtige Vereine teil, die schöne Preise mit nach Hause nehmen konnten. In der Folgezeit, bis Ende der 20er-Jahre, erlebte der Radfahrer-Verein seine Blütezeit. In diese Zeit fielen auch die Teilnahmen der Sommenhardter Delegationen an Umzügen im gesamten Umkreisbereich Calw und die Erringung einer stattlichen Anzahl leider nicht mehr vorhandener Preise für ihre Darstellungen.



Sommenhardter Festdamen stifteten „ihrem“ Radfahrerverein zur Bannerweihe ein doppeltes Festband.

**Radfahrerverein
Wanderlust Sommenhardt.**



**Einladung zur
Bannerweihe**
am Sonntag, den 18. Mai 1924.

Festprogramm:

Samstag, den 17. Mai, Begrüßungsabend mit Musik;
Sonntag, den 18. Mai,

morgens 5 Uhr	Tagwacht;
morgens 6 Uhr	Rennen;
von 10 Uhr ab	Empfang der auswärtigen Vereine;
von 11—12 Uhr	Konzert;
nachmittags 1 Uhr	Aufstellung des Festzuges;
nachmittags 2 Uhr	Festzug, anschließend Bannerweihe;
nachmittags 3 Uhr	Langsamfahren;
nachmittags 6 Uhr	Preisverteilung;
von 8 Uhr ab	Song in den Lokalen.

Volksbelustigung am Platz.

Programm zur Bannerweihe des Radfahrervereins Sommenhardt am 17./18. Mai 1924

Nachdem Ende der 20er-Jahre die Motorisierung ... zunahm, verlor der Radfahrer-Verein naturgemäß an Attraktivität ... stieg auf der anderen Seite das Interesse an der Durchführung des Schießsports. Als logische Folge dieser Entwicklung beschlossen einige jüngere Mitglieder des Radfahrer-Vereins im Jahre 1932 ... die Gründung einer Kleinkaliber-Schützenabteilung.“

Sport, Gesundheit, Geselliges, Kameradschaft – aber keine Politik

Im Vergleich zu den Gemeinden der Umgebung gab es in Calw erst recht spät die Gründung eines Radfahrervereins. Das Calwer Tagblatt berich-

tete am 12. Juli 1924 darüber: „Nachdem der Radsport in der Oberamtsstadt Calw lange Zeit stillgelegen hatte und beinahe in den kleinsten Ortschaften Radfahrervereine bestehen, sahen sich vier junge Leute von hier veranlasst, zur Gründung eines solchen aufzurufen. Am 2. Juli fanden sich zu diesem Zweck Interessenten im Nebenzimmer bei Metzger Scheuerle ein und wurde, nachdem 27 Personen ihren Beitritt erklärt hatten, zur Gründung des Radfahrervereins Calw geschritten, wobei grundlegend war, dass Politik in demselben ausgeschlossen ist. Ziele des Vereins sind Pflege des Radfahr-Sports mit Rücksicht auf die Gesundheit, Förderung der Eintracht sowie Pflege des gesellschaftlichen Verkehrs und der Kameradschaft.“

Beratend war – wie aus dem Artikel hervorgeht – der Vorsitzende des bereits bestehenden Altbürger Vereins, Wentsch, bei der Gründung dabei. Schon zwei Tage danach, am 4. Juli, gab es auf dem Brühl einen ersten Übungsabend. Wiederum nur zwei Tage später führte der Weg mit einer Bannerschleife im Gepäck zum Radfahrerverein Merklingen. Den Goldenen Bundespokal für Wanderfahrten des Bundes Deutscher Radfahrer gewannen die Calwer mit Abstand im Jahr 1927 vor Phönix Köln und vielen anderen Großstadtvereinen.

Der Radfahrerverein Altburg feierte vom 23. bis 25. Juli 1927 sein 20-jähriges Bestehen, war also schon lange vor dem Ersten Weltkrieg existent. So ist es nicht verwunderlich, dass die erfahrenen Altbürger den benachbarten Calwern bei der Gründung ihres Vereins assistierten. Aus einer der in Neuweiler erhaltenen Schleifen ist ersichtlich, dass am 1. Juni 1924 das Bezirksfest des „Unteren Schwarzwaldgaus“ in Altburg gefeiert wurde.

Turner wollten 1924 keine Übungsabende freigeben

Vielleicht lag es ja an Calws schon recht regem Vereinsleben, dass die Gründung eines Radfahrervereins dort relativ spät erfolgte. Denn als der

junge Zusammenschluss um einen Übungsabend in der Brühlturnhalle bat, konnte dafür aufgrund der Auslastung nur ein Sonntagvormittag angeboten werden. Das Gemeinderatsprotokoll der Stadt Calw hält am 25. September 1924 dazu über die von Stadtschultheiß Göhner geleitete Sitzung fest:

„Vom Fußballverein Calw, Radfahrerverein und Verein christlicher junger Männer liegen Gesuche vor, um Genehmigung der Mitbenutzung der städt. Turnhalle an je einem Abend in der Woche.“ Hiergegen wandte sich der Turnverein in einer Stellungnahme, weil er die Halle an allen sechs Abenden benötige, da er von 16 auf 143 Mitglieder angewachsen sei. Ein Mitspracherecht hatte dieser Verein nach einem Vertrag von 1871, weil er 2 800 Gulden zu den Baukosten von 8 000 Gulden beigetragen hatte. Der Gemeinderat hätte die Nutzung durch die Turner nach diesem Vertrag auf drei Abende beschränken können.

Nach langer und kontroverser Diskussion wurde mehrheitlich Göhners Vorschlag angenommen, „die Turnhalle dem Turnverein neben den ihm zustehenden drei Abenden in widerruflicher Weise an zwei weiteren Abenden zu überlassen, die Turnhalle dagegen am sechsten Wochabend dem Fußballverein und dem Verein christlicher junger Männer abwechselungsweise zur Verfügung zu stellen. Am Sonntagvormittag (außerhalb des Hauptgottesdienstes) soll der Radfahrerverein die Turnhalle benützen dürfen.“

Stadt Calw stiftet 70 Mark für Ehrenpreis

Schon im Jahr nach der Gründung hielt der Calwer Verein das mit einem Radrennen verbundene Radfahrerlandesfest der württembergischen Vereine ab. Für einen Ehrenpreis beim damit verbundenen Radrennen machte damals die Stadt Calw 70 Mark locker. Das Sportfest war – wie sich aus einem der Festbänder aus Neuweiler ergibt – auch mit der Bannerweihe verbunden. Dass Neuweilers Radler fleißige



Die Festbänder aus Neuweiler zeugen von der Vielzahl der Radfahrervereine in der Gegend und dem „Festfleiß“ der Neuweiler Radler.

Festteilnehmer in der ganzen Umgebung waren, zeigt sich an zwölf Festbändern aus den Jahren 1924 bis 1927, die der Vereinsfahne heute noch angehängt sind.

Die Festbänder belegen, dass in diesen Jahren größere Veranstaltungen der Vereine in Altbach, Altbach, Calw, Efringen, Grömbach, Pfrondorf (gegründet 1907), Röttenbach, Schömbach, Sommerhardt und Pfullingen (1902) Ziele des Radfahrervereins „Einigkeit“ Neuweiler waren. Die Anreise erfolgte mit dem Fahrrad. Der Mode folgend feierte auch Neuweiler nach der in seiner Fahne eingestickten Zahl im Jahr 1925 Bannerweihe, wie dies auch ein besonderes Band mit folgender Aufschrift dokumentiert: „Gew[idmet] v. d. Patenverein Edelweiß Altbach 17. Mai 1925“.

Außer den an anderer Stelle genannten, konnten im Bereich der zum Kreis Calw gewordenen Oberämter – ohne dass die Liste Anspruch auf Vollständigkeit erhebt – folgende Radfahrervereine ermittelt werden: Altensteig, Alzenberg, Beihingen, Germania Calmbach, Dennjacht, Egenhausen, Emmingen, Wanderlust Grunbach, Gültlingen, Hochdorf, Neuenbürg, Oberkollbach, Frischau Oberlengenhardt, Frischau

Ober-Reichenbach, Solidarität Ottenbronn, Röttenbach, Rotfelden, Simmozheim, Edelweiß Sulz, Vollmaringen, Edelweiß Walldorf, Wart, Schwarzwald Wildbad und Würzbach (gegründet 1913).



Die offensichtlich 1910 geweihte Fahne des 1908 gegründeten Radfahrer-Vereins Walldorf hält Bernd Brenner in seinem Heimatort in Ehren. Er präsentierte sie auch schon bei Umzügen mit Gruppen auf historischen Fahrrädern.

Ein Stück Geschichte der Radfahrervereine in Bildern

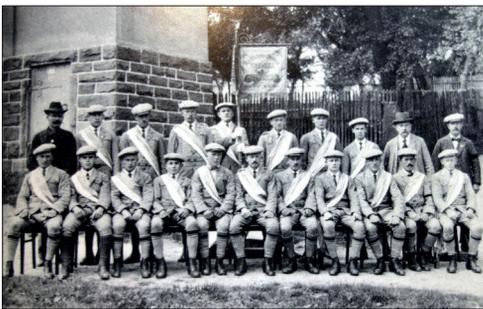
*Der Radfahrerverein
Einigkeit Neuweiler bei
einer Veranstaltung in
Rotfelden.*



*Die Fahnenweihe des Radfahrervereins
Frischauf Oberlenghardt im Jahr 1923*



*Der Radfahrerverein Sommenhardt bei der Fahnen-
weihe 1924 mit Festdamen*



Der Radfahrerverein Edelweiß Altbulach 1926



Radfahrerverein Edelweiß Altbulach unterwegs



Dieser Festzug des Radfahrervereins oder mit diesem um 1930 in Neuweiler zeigt bei genauem Hinsehen nach Kapelle und Honoratioren eine große Gruppe auf Fabrrädern.

Der Radfahrer-Verein
Beihingen
hält am
Sonntag, den 13. Juli
feiert
1. Stiftungsfest
verbunden mit
Preiskorso und Langsamfahren,
wozu wir Freunde und Gönner höflich einladen
Der Festandauch.
NB. Das Festbieten von Waren auf dem Festplatz ist nur vom Verein bestimmten Personen gestattet.

Einladung zum ersten Stiftungsfest des Radfahrervereins Beihingen im Nagolder Gesellschafter vom 9. Juli 1913



Ehreneskorte des Radfahrervereins Edelweiß Altbulach beim Radfahrervereinsfest (vermutlich 1926)

Radfahrer-Verein „Frischauf“
Ober-Reichenbach.
All Heil!
Oberreichenbach, den 19
O.V.A. Club

Briefkopf der Oberreichenbacher Radler, die ihren Verein am 2. Juli 1921 gründeten.

Rötenbach.
Der Radfahrerverein Waldlust
hält am Sonntag,
den 16. Mai seine
Bannerweihe
verbunden mit großem
Sportfest
*
Programm:
Samstag abend von 8 Uhr ab Empfang der
Rennfahrer und auswärtigen Gäste.
Sonntag von 1/6 Uhr morgens Rennen,
12 Uhr Aufstellung des Festzugs,
Preisschmuckkorso durch den Ort, von 3 Uhr
ab Kunstfahren verbunden mit radspportlichen
Darbietungen. 6 Uhr Preisverteilung.
Dazu ladet Freunde und Gönner des Radspports
freundlichst ein.
Der Festausschuß.
*
Am Montag, den 17. Mai
Kinderfest
nachmittags 1/2 Uhr Festzug durch den Ort.
Spiele u. gefällige Unterhaltung auf dem Festplatz.

Dieses Programm bot im Mai 1926 der Radfahrerverein Rötenbach anlässlich seiner Bannerweihe.

Radfahrerfest begann um 5 Uhr morgens

Ein Bericht aus dem „Gäu- u. Ammertalboten“, der das Amts- und Anzeigenblatt für das Oberamt Herrenberg war, beschreibt in der Ausgabe vom 1. Juli 1921 anschaulich, wie ein Fest der Radler über die Bühne ging. Es fand in Oberjettingen statt, das verwaltungsmäßig zum Oberamt Herrenberg, aber radspport-organisatorisch zum Nagoldgau gehörte. Offensichtlich waren die Radfahrer Frühaufsteher, denn wörtlich berichtet die Zeitung:

„Oberjettingen, 29. Juni. Unter zahlreicher Beteiligung der Radfahrer-Vereine von nah und fern fand letzten Sonntag bei günstiger Witterung die Bannerweihe des hies. Radfahrer-Vereins ‚Triumph‘ statt. Es war in allen Teilen ein wohlgelungenes Sportfest. Morgens 5 Uhr eröffnete die Nagolder Musikkapelle mit heiterem Klingen den festlichen Tag. Morgens 6 ½ Uhr begannen die Rennen, welche eine große Zuschauermenge herbeilockten.“

Reifendefekt 100 Meter vor dem Ziel

In dem Bericht folgen Siegerlisten für die Wettbewerbe Eröffnungsfahren, Neulingsfahren,

Gaufahren, Hauptfahren „rund um den Kühlen Berg (ca. 32 Klm.)“, Langsamfahren sowie die gesondert wieder mit Schnelligkeit entschiedene Gaumeisterschaft „rund um den Kühlen Berg (ca. 32 Klm.)“. Diese gewann der für Oberjettingen startende Gotthilf Baitinger. Der Vater des späteren Nagolder OB-Stellvertreters und Kreisrats Paul Baitinger benötigte dazu 1:04:44 Stunden. Er hatte die Strecke zum zweiten Mal zurückgelegt und auf den Nächstplatzierten, Friedrich Walz aus Walddorf, fast fünf Minuten Vorsprung. Beim vorherigen „Gaufahren“ war er allerdings „nur“ auf dem zweiten Platz gelandet. Er hätte dieses wohl ebenfalls gewonnen, aber die Siegerliste dazu hält in der Zeitung vor 95 Jahren fest: „1. Heizmann, Eugen, Hochdorf, 2. Baitinger, Gotthilf, Oberjettingen, welcher 100 Mtr. vor dem Ziele noch Reifendefekt hatte, 3. Teufel, Lorenz, Vollmaringen ...“

Die Zeitung berichtet weiter: „Von 11 Uhr an zogen die stolzen Stahlrohrritter in unserem Dorfe ein und rüsteten sich vereinsweise zu dem nun mittags beginnenden Preiskorso. Mittags 12.30 Uhr begann die Aufstellung des Festzugs. Sämtliche Vereine, die sich am Preiskorso beteiligten, hatten sich große Mühe gegeben, und durch sinnreiche Gruppen viel zur Verschönerung des Festzugs beigetragen ... Unter Vorantritt

Die Gaumeisterschaft auf der Strecke „rund um den Kühlen Berg“ gewann 1921 mit fünf Minuten Vorsprung Gotthilf Baitinger, der im Bild mit Vereinskameraden und vielen angehefteten Siegerplaketten ganz rechts zu sehen ist.





Mehr als 20 Siegestrophäen von ersten und vorderen Plätzen hat Paul Baitinger von seinem Vater aufbewahrt. Das Foto zeigt einige: links oben eine Medaille aus Kärnten und in der Mitte die von der Gaumeisterschaft 1921, wie auf der Rückseite eingepreßt ist.

der Nagolder Musikkapelle setzte sich mittags 2 Uhr der stattliche Festzug in Bewegung, an



Die Rückseite der Vereinsfahne aus Neuweiler mit dem allgemein üblichen Schlachtruf „All Heil!“

welchem sich 30 Radfahrer-Vereine von nah und fern beteiligten. Auch sämtliche Gau-Vereine der Radfahrer-Vereine Nagold-Gau außer Nagold nahmen daran teil. Um 3 Uhr mittags fand die Begrüßung der Vereine sowie die feierliche Enthüllung des Banners statt.“

Die Umzugsgruppen wurden nach einem Punktesystem in zwei Abteilungen bewertet. In der Klasse A hieß der Sieger Unterjettingen, in der Klasse B „Wanderlust Rotfelden“. Der Zeitungsbeitrag schließt: „Mit Sportgruß ‚All heil‘.“ Dieser Schlachtruf war offensichtlich der gemeinsame der Radler-Bewegung, denn er ist auch auf den nahezu einheitlich gestalteten Rückseiten der Vereinsfahnen, Plaketten, Programmen und Briefbögen zu finden.

RV. Nagold feiert 1923 schon 25-jähriges Jubiläum

Die Zeitung „Der Radsport“, im Untertitel als „Organ des Radfahrer-Landes-Verbands Württemberg und des Cartells Süddeutscher Radfahrer-Verbände“ bezeichnet, berichtet in ihrer 11. Ausgabe des Jahres vom 10. August 1923 umfangreich über das 25-jährige Jubiläum des RV. Nagold, dessen Gründungsjahr demnach 1898 ist: „Am Samstagabend prangte Nagold im Festkleid, die Einwohnerschaft ließ sich in keiner Hinsicht etwas nachsagen, denn auch die Straßen waren beinahe – blitzblank“, heißt es in dem eine halbe Seite füllenden Artikel unter anderem. Die Festeröffnung startete offiziell mit einer Rundfahrt, der sich ein Bankett „in der ‚Schwanne‘“ anschloss.

Der folgende große Festtag startete um 4.30 Uhr morgens mit Böllerschüssen. Der Originalbericht hält weiter wörtlich fest: „Mit der Musikkapelle ging’s an den Rennstart bei der Seifenfabrik, wo sich bereits eine unübersehbare Menge Neugieriger eingefunden hatte. Zu den Rennen meldeten sich ca. 110 Teilnehmer.“ Auch hier fehlte der obligatorische Festzug mit Bewertung der Gruppen nicht, den sechs Festreiter

anführten und „an die ‚gute‘ alte Zeit der Soldatenfreude erinnerten“.

Es folgten die Stadtkapelle, die Senioren, Festdamen, Gesang-, Turn-, Fußball- und Radfahrer-Vereine. „Ein ungeheurer, äußerst stattlicher Festzug, der an Schönerm die Fülle bot. Nagolds Straßen waren zu klein, das machte sich bald fühlbar, als die Spitze die Marktstraße heraufkam und dort die Mitte des Zuges traf, so dass der Zug eine halbe Stunde gestört war.“ Vorstand Gauß und Stadtschultheiß Maier begrüßten laut weiterer umfangreicher Beschreibung auf dem dicht gefüllten Festplatz, dem „Stadtacker“, die Teilnehmer. Kunst-Reigen, Radballspiele und eine Sternfahrt mit 99 Fahrern waren neben den üblichen Wettbewerben um Renn- und Korsopreise das Programm.

Stürze vor dem Ziel beim Rennen zu Altburgs Zwanzigjahrfeier

Einen ähnlichen Verlauf nahm die Feier des 20-jährigen Bestehens des Radfahrervereins Altburg. Sie war laut Calwer Tagblatt vom 27. Juli 1927 mit dem dritten Calwer Bezirksfest verbunden. Auch hier berichtet die Zeitung, wie sich das Dorf mit „reichgeschmückten und beflaggten Häusern“ herausgeputzt hatte, schreibt über einen durch die Calwer Stadtkapelle und den Gesangverein „Liederkrantz“ Altburg umrahmten Beginn der Feierlichkeiten. Der frühe Start des Hauptrennens fand ebenfalls schon morgens um 5 Uhr statt.

Über den Verlauf heißt es in der alten Nachricht wörtlich: „Nach dem Weckruf durch die Calwer Stadtkapelle ging's nach dem Startplatz an der Straße nach Oberreichenbach. Die Rennstrecke für das Haupt- und Bezirksmeisterschaftsfahren führte nach Oberreichenbach – Calmbach – Höfen – Röttenbach – Neuenbürg und zurück (42 Km.) ... Kurz vor dem Zielband fuhren die ersten Sieger einander an und fielen von ihren Rädern ... Dadurch änderte sich die Reihenfolge

... Erwähnenswert ist noch, dass abwärts 70 Kilometer und in der Ebene 40 bis 45 Kilometer gefahren wurden.“ Der Sieger, Müller aus Locherhof, hatte die Strecke – und dies noch ehe die um 1930 erste taugliche Ketten-Gangschaltung für Fahrräder erfunden war – in 1:18:54 Stunden bewältigt.

Nicht nur die Radsportler, auch die anderen Vereine aus Altburg – Turnverein, Fußballclub, Liederkrantz, Militärverein – und die Schule mit Hauptlehrer Schnaitmann beteiligten sich an der Programmgestaltung und am obligatorischen Festzug. Die Radsportler, Kunstradfahrer und Teilnehmer am bunt geschmückten Corso kamen aus der ganzen engeren Umgebung, aber auch aus Pforzheim, Leonberg, Mühlacker, Magstadt, Weil der Stadt und Pfrondorf. Natürlich wirkte auch Altburgs Schultheiß Walz mit, der laut dem Zeitungsartikel Ehrenvorsitzender des Radfahrervereins Altburg war.

Für Radsport-Zeitschrift 2 000 Mark Nachzahlung

Die Zeitung, „Der Radsport“, die in der 11. Ausgabe vom 10. August des Jahres 1923 über die große Nagolder Veranstaltung berichtete, präsentiert auch ein Stück deutscher Inflationsgeschichte. Im Fettdruck werden die Vereine auf der Titelseite aufgefordert, für Juli bis Oktober eine Nachzahlung von 2 000 Mark zu leisten. An anderer Stelle wird der Radfahrer-Club Hechingen gelobt, dass er „als erster sofort nach Erscheinen der Bekanntmachung in Nr. 10 ... für 41 Bezieher die Nachzahlung von 1 000 Mk. geleistet“ hatte. Im Impressum ist der Bezugspreis mit „vierteljährlich Mk. 800“ angegeben.

Die vor allem 1923 galoppierende Geldentwertung nahm ihren Verlauf. Ein Dollar kostete im August 1923 fast 5 000 Mark. Bis zur Währungsreform am 15. November 1923 steigerte sich dies durch die Hyperinflation auf eine Billion Mark.



Der Radsport



**Organ des Radfahrer-Landes-Verbands Württemberg
und des Cartells Süddeutscher Radfahrer-Verbände.**

11. Nummer

Stuttgart, 10. August 1923

4. Jahrgang

Bekanntmachungen

des Radfahrer-Landes-Verband Württemberg.
Infolge der neuen Porto-Erhöhung wird von jetzt ab streng daran festgehalten, daß Briefe, denen kein Radporto beigelegt ist, unbeantwortet bleiben oder im Briefkasten des „Radsport“ summarisch beantwortet werden.

Die nächste Nummer des „Radsport“ erscheint am 25. August, Redaktionsschluss 20. August.

Die nächste Aufsatzführung findet am 10. Aug. abends 7^{1/2} Uhr in Rebracker „Waldborn“ statt.

Zeitungsfahrer.

Infolge der andauernd enormen Steigerung der Herstellungskosten des „Radsport“ ist für das 3. Quartal Juli–Oktober eine Nachzahlung von 2000 Mark zu leisten. Dieser Betrag ist sofort kostenfrei an den Verlag des „Radsport“ einzulösen am einfachsten durch Einzahlung auf das Postkassenkonto Stuttgart Nr. 5294 (J. P. SAUER SOHN, Inh. Adolf Sauer).

Die Vereinskassiere werden gebeten, den Einzug der Beträge bedingungslos vorzunehmen zu wollen, der damit verbundene Umlauf ist bei den heutigen Verhältnissen nicht zu vermeiden. Andere Zeitungen sind zu gleichen Maßnahmen genötigt. Der Preis des „Radsport“ ist nach wie vor außergewöhnlich niedrig. Im Einverständnis mit der Postverwaltung wird die weitere Verteilung für alle, welche die Nachzahlung nicht geleistet haben mit dem 21. August auf.

Der Verlag des „Radsport.“

Mitschreibungen.

Bezirk Neckar-Ammmer.

10. August, Fußball im Bezirk.
2. Sept. Mannschaftsfahren nach Gebsattelswiler.

Bezirk Mitte.

16. August, Abendausfahrt nach Rebracker „Waldborn“.
18.–20. August, 23. „Fest des „Lilien-Tennens“ Sauerweide, Sportfeld.
9. Sept., 23. Rebracker, Sportsitz, Straßenrennen, Umlauf, Konzert.

Adalms-Locher-Bezirk.

20. August, Bezirkskurse „Hohe Warte“, Zusammenkunft 1 Uhr mittags.
Die Vereine werden die Absicht zu legen, daß sie am angegebenen Zeit bei den Treffpunkten sich einfinden können.
Mit Sportgruß „All Heil“
Zettler.

2. Sept., 23. Urad, Seckfeld.

Verband Süddeutscher Radfahrer.

Geschäftsstelle Wiltz, Reith, Grenzstr. 8, Pforzheim.

Verbandsfahrt Maulbronn beschlossen.
2. September 100 Km. Mannschaftsfahren. Strecke Bretten–Bruchsal–Durlach–Ettlingen–Marzell–Neuenbürg–Brötzingen.
3. November, Seckfeld in Pforzheim.

Strecke.

Meisterschaftsfahren über 65 Km. Anlaßlich des Sportsfestes des SVV. Stuttgart am 19. August findet die Durchführung der diesjährigen Ostpreuss-Meisterschaft statt. Start 5.30 Uhr vorm. Strecke Maulbronn–Ettlingen–Vöhringen–Bruchsal–Brötzingen–Marzell–Neuenbürg–Durlach–Bretten–Bruchsal–Stuttgart. Wettkämpfe mit 5000 Mt. Einzug ein Franz Schmid, Stuttgart bis Potsdam 14. August. Startberechtigt sind alle Fahrer, die ausschließlich dem R. V. D. 28. angehören. Für Privatquartiere legt der „All Heil“ Würz, Fahrwart.

Kopf und Teil der Titelseite von „Der Radsport“ vom 10. August 1923, wo unter der Überschrift „Zeitungsfahrer“ auch die fortschreitende Inflation erkennbar ist.

Auch auf der Titelseite des Verbandsorgans regelmäßig angekündigt wurden Veranstaltungstermine für die nächsten beiden Monate. Daraus ist zu ersehen, dass am 2. September 1923 ein 100-Kilometer-Mannschaftsfahren von Bretten über Ettlingen, Marzell und Neuenbürg in das seit 1905 als Stadtteil zu Pforzheim gehörige Brötzingen führte. Dies war wohl kein zufälliges Ziel: Der Verband süddeutscher Radfahrer hatte damals in der Grenzstraße in der Pforzheimer Weststadt seine Geschäftsstelle.

„Die Woche“, so hieß ein Blatt, das 1905 in Berlin erschien. Es hatte den Untertitel „Moderne illustrierte Zeitschrift“ und kostete laut Aufdruck auf der Titelseite 25 Pfennig, in „Oesterreich: 30 Heller“. Einer der – von mehreren für den Kauf von Fahrrädern werbenden – Anzeigen in der Ausgabe vom 22. April ist das Angebot für ein Fahrrad „von M. 63 an“ zu entnehmen. „Ausnahmepreis“ steht

über dem „Pneumatikmantel“, der für 3,70 bis 5,70 Mark zu erhalten war, während das Angebot für Schläuche auf 2,90 bis 3,80 Mark lautete. Zum Vergleich: Der Wochenverdienst eines Arbeiters lag 1905 bei durchschnittlich 16 Mark. Ein Laib Brot kostete 46 Pfennig.

Seite XXII. 22. April 1905. Nummer 16.

Prima Fahrräder enorm billig



von

m. 63.00 an.

Verlangen Sie Preiskatalog No. 3 über

Alemannia-Fahrräder

und Zubehörteile, ehe Sie kaufen, gratis und franco. Probe-Fahrad auch zum **20%** Ausnahmepreis.

Pneumatikmäntel M. 3,70, 4,50 u. 5,70 | Garantie!
Schläuche . . . M. 2,90, 3,30 u. 3,80

J. Fries, Beseler Nfl.

Fahrradwerke u. Versandhaus in Flensburg

Fahrrad-Werbung im Jahr 1905

56

Neuenbürger Forstmeister war Uropa von Laufrad-Erfinder Draiß

Dass das Fahrrad eine Weiterentwicklung der 1817 von dem badischen Forstbeamten Karl Draiß angefertigten Laufmaschine ist, weiß fast jeder. Weniger bekannt ist dessen Verbindung zum Kreis Calw durch seinen Urgroßvater Samuel Fügner. Der wirkte als Forstmeister in Wildbad und bis 1724 in Neuenbürg, war Schlossherr im seit 1909 mit dem heutigen Straubenhardter Ortsteil Ottenhausen zu einer Gemeinde vereinigten und darin aufgegangenen Rudmersbach und stand als geachteter Diplomat in kaiserlichen Diensten. Allerdings hatte der Urenkel Karl Draiß weniger den Wald zu betreuen, als sich um Erfindungen zu kümmern. Er war wegen seiner vielseitigen Erfindergabe vom badischen Großherzog als Forstmeister ohne Forstamt und Erschaffer noch von manch Brauchbarem außer dem Ur-Fahrrad überwiegend für seine Tüfteleien freigestellt.

Draiß kam die Idee für das zweirädrige Fortbewegungsmittel auf der Suche nach einem Ersatz für das Pferd. Denn nach dem Ausbruch des Vulkans Tambora auf der Insel Sumbawa östlich von Bali am 10. April 1815 folgte 1816 das – im Westen und Süden Europas sowie im Nordosten Amerikas ungewöhnlich kalte – „Jahr ohne Sommer“. 160 Kubikkilometer Staub verdunkelten die Atmosphäre. Für die Getreide- und Kartoffelernte hatte dies 1816 in Süddeutschland nahezu einen Totalausfall zur Folge. Dies zog menschliche Hungersnot und unter anderem ein Pferdesterben nach sich.

Es gab Nachbauten der Draisine, die aber – als die Zeiten wieder besser wurden – nach wenigen Jahren zunächst fast in Vergessenheit geriet und erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit Beginn der Industrialisierung wieder aufkam. Bis zum Ende jenes Jahrhunderts entwickelten sich die Laufmaschinen über mehr oder weniger praktische Zwischenstufen wie das Hochrad im Prinzip zum heutigen Fahrrad.



Von Karl Draiß 1817 erfundene Laufmaschine im Deutschen Museum in München

Auch die Templer in Palästina radelten

Ein Foto, das in Palästina entstand, brachte es an den Tag: Auch in der Templergemeinde Sarona gab es einen stattlichen Radfahrerverein. Das von dem Zwerenberger Heimatforscher Martin Seeger in einem Museum in Israel entdeckte Bild fand als druckgeeignete Datei aus Australien von dortigen Geschichtsfreunden übermittelt den Weg in dieses Buch. Templernachkommen, die es nach dem Zweiten Weltkrieg auf die Süd-Halbkugel verschlug, stellten es zur Verfügung und lieferten Informationen.

In dem vor zehn Jahren in Australien in englischer Sprache erschienenen Buch, „From Desert Sands to Orange Lands“, von Verfasser Helmut Glenk sowie den Mitautoren Horst Blaich und Manfred Haering über die Geschichte der Templer-Siedlung Sarona, die von 1871 bis 1947 als solche existierte, wird über die dortige Radler-Bewegung unter anderem Folgendes berichtet (Übersetzung):

„Während der 1920er-Jahre war die Teilnahme an Rad-Ausfahrten populär. Jeder Radler wollte



„Rad Sport Sarona“ steht auf dem Schild, das den stattlichen Radfahrerverein der Auswanderer in Palästina zeigt.

ein Ziel wie ‚North Beach‘ ansteuern. Später wurden verschiedentlich Ausfahrten von jüngeren Leuten mit motorbetriebenen Rädern durchgeführt. Kinder bekamen eigene Räder, und es wurden Ausfahrten für die Jüngsten organisiert. Ausflüge und Fahrten führten zu wechselnden Zielen bis hin zum Toten Meer, nach Jerusalem und Beirut ... Einige Einwohner Saronas beteiligten sich an unregelmäßigen Wettrennen, die in den kühleren Jahresabschnitten abgehalten wurden.“ – Mehr über die allgemeine Geschichte der Templer, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach Palästina auswanderten, ist im Kreisjahrbuch-Band 20 im Beitrag, ‚Friedrich Keller – Vom Neuweiler‘ Metzger zum kaiserlichen Vizekonsul in Haifa“, von Fritz Barth zu lesen.

Fahrrad erhielt Namen durch die Radfahrer-Vereine

Schon 1881 versammelten sich in Frankfurt am Main deutsche Radfahrer-Vereine, um einen Verband zu gründen. Sie waren auch die Erfinder des Namens „Fahrrad“. Bislang waren das dem Französischen nachgebildete und aus dem Englischen stammende „Bicycle“ oder das dem französischen folgende „Veloziped“ (von „le vélocipède bicycle“, was das „zwei-rädrige Velo-

ziped“ bedeutet) die gängigen Bezeichnungen. In der Schweiz hält sich bis heute die daraus abgeleitete Kurzform Velo. Das Ende der meisten Radfahrervereine brachte wohl die zunehmende Motorisierung mit sich. Vielleicht ging es manchem der Zusammenschlüsse aber auch so, wie dem von 1924 bis 1933 bestehenden Verein „Klub der Köche Schömberg“, dessen Mitgliedschaft sich aus der ganzen Umgebung rekrutiert hatte.

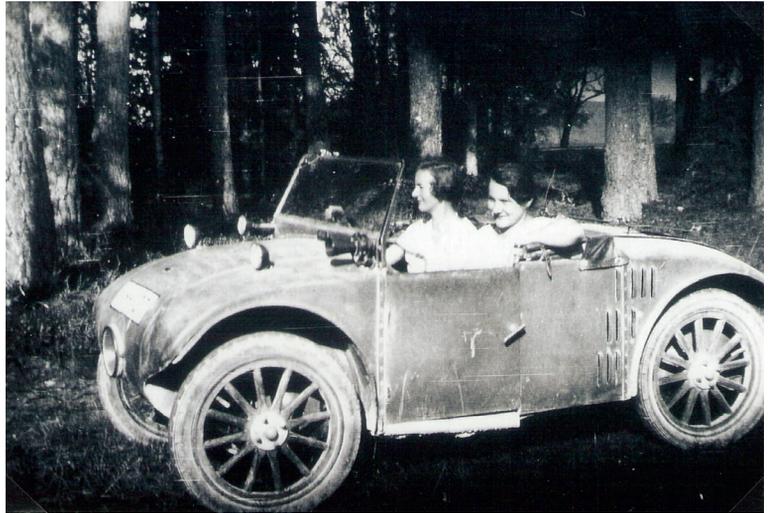
„O, du unvergessliche, schöne Zeit, nie wieder wirst Du zurückkehren“, so endet das sorgfältig geführte Protokollbuch, das in der „Krone“ in Schömberg die Zeiten überdauert hat und jetzt im Besitz des Kochclubs Nordschwarzwald ist, den es seit 1974 gibt. Warum sich der frühere Verein auflöste, erzählt das alte Protokoll zwischen den Zeilen. Am 7. Juni 1933 ist wörtlich festgehalten: „Kollege Jung verlas dann ein eingegangenes Schreiben ..., worin es heißt, dass mindestens 51 Prozent von den Mitgliedern der NSDAP angehören müssen und der Vorstand national gesinnt sein muss.“ Auch wenn die Niederschrift bei der angesetzten Neuwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder teils deren nationale Gesinnung betont, scheint dies nicht ausgereicht zu haben. Die Vereinigung wurde am 31. August 1933 durch einstimmigen Beschluss einer außerordentlichen Mitgliederver-

sammlung aufgelöst. Konkrete Gründe nennt die Niederschrift nicht. Vermutlich wäre dies für die Beteiligten gefährlich geworden.

Dass es in manchem Fall auch bei den Radfahrervereinen so gewesen sein könnte, darauf weist hin, dass 1933 der seit 1919 bestehende Bund

Deutscher Radfahrer (BDR) aufgelöst wurde. Seine Funktionen übernahm der neu gegründete Deutsche Radfahrer-Verband (DRV), 1938 dann das Fachamt 15 des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Weitere Verbände wurden verboten, Führungspositionen gemäß dem Arierparagrafen besetzt.

Die Motorisierung trug in den 1930er-Jahren mit zum Ende der Radfahrervereine bei, denn – wer es sich leisten konnte – setzte sich jetzt, wie die jungen Frauen in Neuweiler, ans Steuer eines Autos oder aufs Motorrad.



Altbulach.
Am Sonntag, den 20. Dezbr.
hält der
Radfahrerverein
„Edelweiß“
im Gasthaus zum „Hirsch“
seine
Weihnachts-Feier
verbunden mit
theatralischen Aufführungen und Gaben-
Verlosung.
Freunde und Gönner der Sache sind herzlich eingeladen.
Beginn 8 Uhr. Der Ausschuss.

So lud der Radfahrerverein Edelweiß Altbulach am 18. Dezember 1925 im Calwer Tagblatt zu seiner Weihnachtsfeier ein.

Quellen und weiterführende Literatur

- Stadtarchiv Calw (Zeitungsbände und Gemeinderatsprotokolle)
- Gemeindearchiv Neuweiler (Zeitungsbände)
- Zier, Hans Georg: Geschichte der Stadt Pforzheim, Stuttgart, 1982 (ISBN 3-8062-0234-6)
- Volz, Albert: Albulacher Geschichten 1855-1990, Neubulach, 1992
- Rauser, Jürgen: Heimatbuch Landkreis Calw, Calw, 1997 (ISBN 3-89570-261-7)
- Hagenlocher-Lörcher, Helga: Ortsgeschichte Oberreichenbach 1303-2003, Horb, 2003 (ISBN 3-89570-871-2)
- Rauser, Jürgen: Heimatbuch Bad Teinach-Zavelstein, Horb, 2011 (ISBN 978-3-86595-425-1)
- Durst-Bennings, Petra: Solange die Welt noch schläft, Berlin, 2012 (ISBN 978-3-47135-057-7; Roman nach historischen Fakten zur Geschichte der Radfahr- und Frauenradfahrvereine in Berlin gegen Ende des 19. Jahrhunderts)
- Kaufmann, Sabine: 1816 – Das Jahr ohne Sommer, Karlsruhe, 2013 (ISBN 3-76508-618-5)
- Wikipedia (u. a. Stichworte Geschichte des Fahrrads, Radfahrervereine)
- Zeitungsartikel aus „Gäu- u. Ammertalbote“, Ausgaben vom 1. Juli 1921 und 28. Juni 1922
- Fachorgan „Der Radsport“ vom 10. August 1923
- Festschrift „125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Sommenhardt/50 Jahre Schützenkameradschaft Sommenhardt“, 1985

- Eigener Zeitungsartikel im „Schwarzwälder Boten“ (Ausgabe „Enztäler“) vom 2. Juli 2011 über einen Vortrag von Elke Osterloh über dem Nordschwarzwald verbundene Erfinder

Bildnachweis

Aktuelles Foto von Walddorf: Familie Brenner; sämtliche anderen Fotos und Scans von Hans Schabert; die schwarz-weißen Abbildungen sind mit Genehmigung der Verfasser, Herausgeber oder anderweitiger Berechtigung den genannten Quellen oder dem Archiv des Autors entnommen.

Dank

Dank für wichtige Hinweise, Informationen und/oder die Überlassung von Unterlagen gelten Paul Baitinger (Nagold), Horst Blaich (Australien), Bernd Brenner (Altensteig-Walddorf), Martin Frieß (Kreisarchivar, Calw), Helmut Glenk (Australien), Verena Großmann (Bad Teinach-Zavelstein, Sommenhardt), Manfred Haering (Australien), Dr. Karl Mayer (Stadtarchivar, Calw), Herbert und Marianne Noe (Neuweiler-Breitenberg), Elke Osterloh (Nationalparkzentrum Ruhstein), Agnes Schnabel (Stadtverwaltung Neubulach) und Martin Seeger (Neuweiler-Zwerenberg).